

Leipziger Volkszeitung

00053

Die Tageszeitung für die Interessen des werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Sie ist das amtliche Publikationsorgan der Amtshauptmannschaft Leipzig und des Stadtraates zu Zwenkau und enthält außerdem die amtlichen Bekanntmachungen der Städte Markranstädt, Pegau und Taucha sowie verschiedener Landgemeinden. **Bezugspreis:** Mit Unterhaltungs- und Kinderbeilage 1.80 Mark, mit illustrierter Wochenbeilage „Der Sonntag“ 2.20 Mark einschließlich Bringerlohn. Für Selbstabholer 1.70 Mark, mit „Der Sonntag“ 2.10 Mark. Durch die Post 1.80 Mark, Ausgabe A, mit „Der Sonntag“ 2.20 Mark zuzüglich Bestellgeld. **Einzelnummer 15 Pfennig.** **Inseratenpreise:** 10 gespalt. Kolonelle 35 Pf., Familiennachrichten 50% Nachsch. Stellenangebote: 10 gespalt. Kolonelle 25 Pf. Kleine Anzeigen: Überschriftswort 20 Pf., Textwort 10 Pf. Reklamezeile: 1.60 M. Inserate v. auswärts: 10 gespalt. Zeile 40 Pf. Reklamezeile 1.80 M.



Sonnabend, 7. Januar 1933
40. Jahrgang · Nummer 6

Redaktion und Verlag: Leipzig C 1, Tauchaer Str. 19/21
Telegramme: Volkszeitung Leipzig, Fernruf Nr. 722 06.
Vertriebsstelle: Leipziger Buchdruckerei AG, Leipzig Nr. 53477

Otto Braun und Schleicher

Die Stellung der Preußenregierung zum Reichskommissar

SPD Am Freitag fand zwischen dem Reichskanzler von Schleicher und dem preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun eine längere Besprechung über den Preußenkonflikt statt. Die Besprechung soll fortgesetzt werden.

Neber die Unterredung ist weder von der Reichsregierung noch von preussischer Seite amtlich Näheres mitgeteilt worden. Aus der langen Dauer der Besprechung, die die dafür vorgesehene Zeit erheblich überschritt, ist jedoch zu entnehmen, daß die Aussprache zwischen Schleicher und Braun sehr eingehend war und Braun dem Reichskommissar seine Auffassung in aller Ausführlichkeit mitgeteilt hat. Sie läuft darauf hinaus, daß die preussische Staatsregierung keineswegs länger

genommen ist, sich die Rolle des Vermittlers von Anordnungen und Weisungen der in Preußen nach Gutdünken schaltenden Kommissare des Reiches an den Landtag oder an den Reichsrat gefallen zu lassen.

Im Verlauf der Besprechung ist sicherlich auch die politische Lage im Reich im Zusammenhang mit Preußen besprochen worden. Dabei wurde die Möglichkeit einer Auflösung des Preussischen Landtags und die Stellungnahme der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegenüber dem Kabinett Schleicher erörtert. Der preussische Ministerpräsident dürfte Herrn Schleicher nicht im Zweifel darüber gelassen haben, daß es für die Sozialdemokratie gegenüber dem Kabinett Schleicher nur scharfe Opposition geben kann.

Kleiner Graf, was nun?

SPD Die Verhandlungen Hitlers mit Papen schlugen allen ins Gesicht, was die Nationalsozialisten in ihrer verlogenen Propaganda gegen die feinen Leute und gegen den Herrenklub gesagt haben. In den Reihen der wirklich gläubigen Nationalsozialisten hat es niemand für möglich gehalten, daß Hitler mit Papen zu vertraulicher Unterredung sich an einen Tisch setzen würde. So ist es denn möglich, daß noch nach dem Bekanntwerden dieser Unterredung ein Dokument erscheint, das den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Worten und Taten bei Hitler aufzeigt.

Am Freitagabend, zwei Tage nach der Unterredung zwischen Hitler und Papen in Köln ist der „Reichswacht“ des Nationalsozialistischen Graf Reventlow mit dem Datum vom 7. Januar erschienen. Graf über die erste Seite hinweg steht die Überschrift „Hitler und Papen“. In dem Artikel, den diese Überschrift deutet, wird auseinandergesetzt, warum die Gerüchte, daß Hitler jemals mit Papen verhandeln könnte, dös-willige Erfindungen sein müssen! Der Artikel beginnt:

„Das muß man sagen: die Gerüchte und Klatschindustrie hat Hochkonjunktur! Da herrscht keine Arbeitslosigkeit, sicher auch keine Erwerbslosigkeit. Anfang der Woche wurde eine Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und Herrn v. Papen berichtet, richtiger: gerüchtelt und von merkwürdig vielen geglaubt. Obgleich führende nationalsozialistische Tagesblätter sich gleich scharf gegen diese Ausstreuungen gewandt haben, so mochten wir doch noch einen Augenblick dabei verweilen.“

Nun wird auseinandergesetzt, warum das Mißtrauen gegen das „Kabinett Papen“ und seine Freunde in den Reihen der Nationalsozialisten berechtigt gewesen sei. Dann heißt es weiter:

„Heute dürfte es wohl wenige geben, die nicht gerade im damaligen Kabinett Papen und seinen Kreisen die von Natur gehässigten Feinde des Nationalsozialismus erblicken und wissen, daß dieser Haß sachlich unversöhnlich und unabänderlich begründet ist.“

Mit diesen bewußt rüchständigen Vertretern eines volkfeindlichen Staates könnte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei nur unter der Voraussetzung zusammengehen, daß sie sich selbst untreu würde, vielmehr bereits untreu geworden sei; denn jene andere Stelle wird ihrem Dünkel ihrem Macht- und Geldgodesmus nie und unter keinen Umständen untreu.“

Handelt es sich auch um nichts als um dieses, so würde es eine Beleidigung der nationalsozialistischen Bewegung und in erster Linie ihres Führers Adolf Hitler sein, diesem Verhandlungen mit Papen oder auch nur die Absicht dazu zuzutrauen.“

Als diese Zeilen gedruckt wurden, hatte die Unterredung zwischen Hitler und Papen in Köln bereits stattgefunden. Es war eingetreten, was Reventlow als unmöglich, als eine Beleidigung Hitlers, als eine Selbstausgabe der NSDAP bezeichnet hat! Hitler hat sich selbst beleidigt, Hitler ist sich selbst untreu geworden!

Was wird der Graf Reventlow nun zu sagen wissen? Kleiner Graf, was nun?

Der Naziterror in Lippe

SPD Detmold, 7. Januar.

Freitagabend kam es in zwei Dörfern, in Erder und Barenholz, an der nordlippischen Grenze, zu schweren Gewalttätigkeiten. Die Nationalsozialisten hatten in Erder eine Sprengkoloone von 50 SA-Leuten in die sozialdemokratische Wahlversammlung dirigiert. Nachdem die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Jannert gesprochen hatte, meldete sich ein Nationalsozialist zu Wort und beschimpfte in gemeinster Weise die Sozialdemokratie und ihre Führer, so daß ihm schließlich das Wort entzogen werden mußte. Darauf randalierten die Nazis, wurden aber vom Reichsbanner zur Ruhe gebracht und aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Jetzt versuchten sie, eine Schlägerei zu inszenieren, wobei einige von ihnen auch zum Wappgriffen. Das Reichsbanner konnte aber Tätlichkeiten verhindern. Unter Abhängen des Fort-Wessel-Liebes verließen die Nazis die Versammlung, um mit ihrem Kavaliers nach Barenholz zu fahren, wo sie ebenfalls eine sozialdemokratische Versammlung zu sprengen veruchteten. Es entwickelte sich dabei eine heftige Schlägerei. Die Nationalsozialisten trafen mit Messern um sich, schlugen mit Schlagwerkzeugen zu und gaben auch drei Schüsse ab. Dabei schossen die Nazis verächtlich einen SA-Mann an. Die Arbeiter von Barenholz haben in der Notwehr zu Stühlen gegriffen, wodurch einige Nationalsozialisten verletzt wurden. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Linne erhielt eine Stichverletzung am linken Bein und Schlagverletzungen am Kopf.

Hitlers Kanossa

Stülpnagel macht Politik

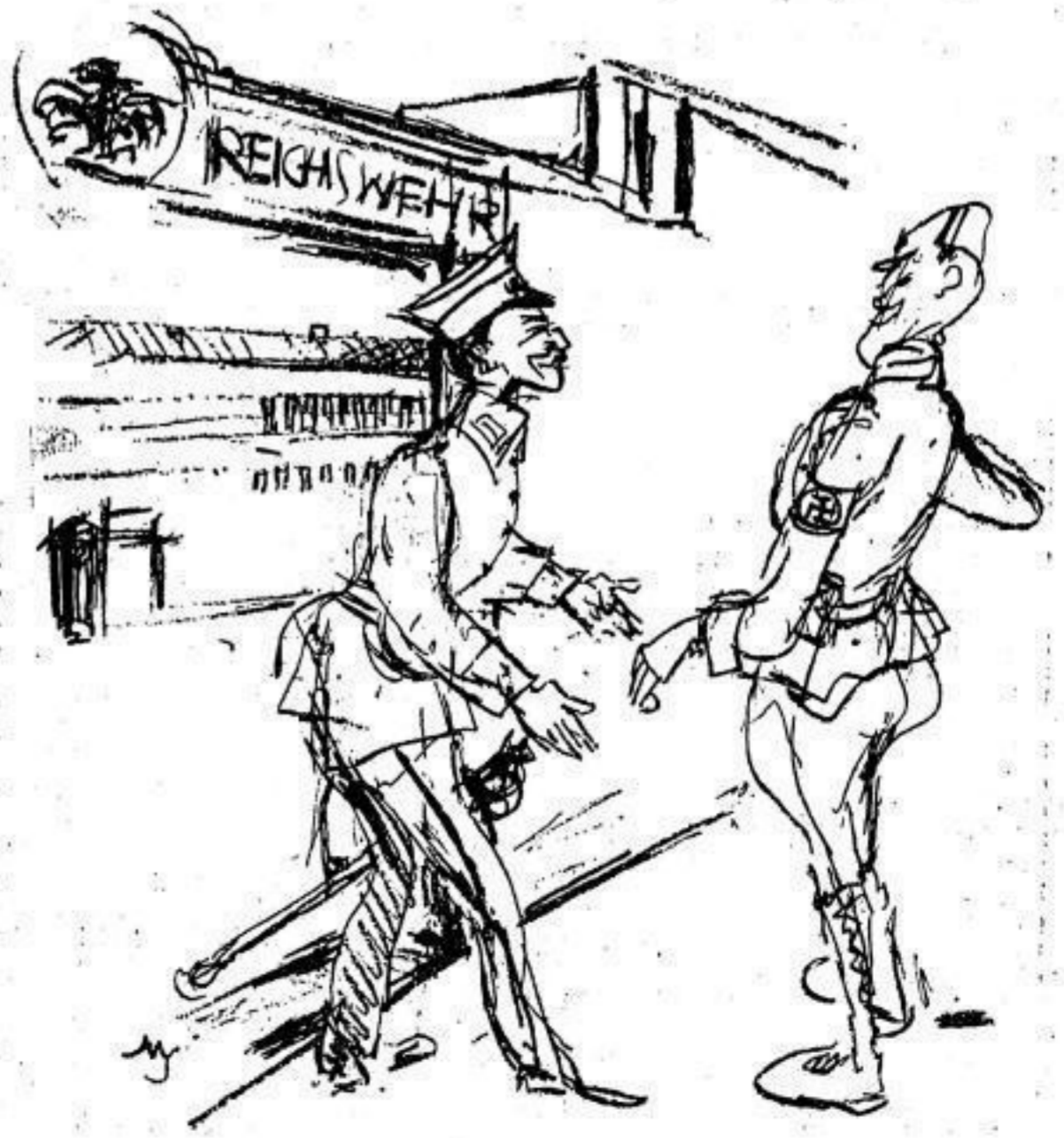
„Ich bin aufs äußerste entschlossen, das Recht der Erstgeburt unserer Bewegung nicht für das Bindeglied der Beteiligung an einer Regierung ohne Macht zu verkaufen.“

So erklärte Adolf Hitler in seinem Neujahrsaufsatz, der in der Nummer vom 1. Januar im „Völkischen Beobachter“ verbreitet worden ist. In der gleichen „Botschaft“ unterstrich die „Primadonna aus München“ noch einmal das völlige Versagen des Herrn von Papen. Die „Germania“ weist im Zusammenhang mit der Kölner Aussprache erneut auf die Vorgänge vom November 1932 hin. Damals hatte Hitler eine Aufforderung zu einer Aussprache, die von Herrn von Papen ausgegangen war, ausdrücklich abgelehnt und erklärt, daß dieser „als Partner für ernsthafte politische Verhandlungen gar nicht in Frage komme“.

Am 4. Januar 1933 fuhr Adolf Hitler nach Lippe über Köln, um mit Herrn von Papen zu unterhandeln. Jetzt kommt er demnach „als Partner für ernsthafte politische Verhandlungen“ in Betracht. Das ist Adolf Hitlers Gang nach Kanossa. Die Kapitulation vor dem einst so gehämsten Reichskanzler von Papen; die Kapitulation vor den großkapitalistischen und großagrarischnen Mächten, die Herr von Papen repräsentiert.

Die nationalsozialistische Presse ist in größter Verlegenheit. Der „Angriff“ schrieb in seiner Freitagnummer, er „glaube in der Lage zu sein, festzustellen, daß die Anregung zu dieser Unterhaltung nicht von Hitler ausgegangen sei“. Der „Angriff“ „glaubt“ dazu

Röhm knüpft neue Beziehungen an



Erklärung v. Schröders

WB Köln, 6. Januar.

Freiherr von Schröder hat uns folgende Erklärung zur Verfügung gestellt:

Mit Rücksicht auf die in der Presse verbreiteten, zum großen Teil unrichtigen Nachrichten über das Gespräch des Herrn Reichskanzler a. D. v. Papen mit Herrn Hitler, das in meinem Hause stattgefunden hat, ermächtige ich Sie zu folgender Erklärung:

„Die Initiative, eine Aussprache zwischen dem ehemaligen Reichskanzler von Papen als dem Repräsentanten weltlicher nationalkonservativer Kräfte und Herrn Hitler als dem alleinigen Führer der nationalsozialistischen Bewegung herbeizuführen, ist einzig und allein von mir persönlich ausgegangen. Der Zweck war, in einer solchen vertraulichen Aussprache den Boden für eine Verständigung aller nationalen Kräfte wieder zu suchen; der mir in den politisch aufgeregten Zeiten der letzten Monate immer mehr verloren zu gehen schien. Nichts anderes war die Absicht und über nichts anderes ist die Unterhaltung geführt worden.“

Papen will Schleicher unterrichten

Die zahlreichen Kommentare und Kombinationen, die an die Kölner Unterredung zwischen dem früheren Reichskanzler von Papen und dem Führer der NSDAP Adolf Hitler geknüpft worden sind, haben, wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, den früheren Reichskanzler von Papen veranlaßt, dem Reichskanzler am Freitag mitzuteilen, er stehe am Montag oder Dienstag der nächsten Woche zu einer Aussprache mit Reichskanzler von Schleicher in Berlin zur Verfügung. Herr von Papen wird dem Reichskanzler einen ausführlichen Bericht über die Besprechung in Köln, einschließlich der Vorgeschichte, erstatten.

Hitler und Papen übergeben der Öffentlichkeit folgende Erklärung:

„Gegenüber unrichtigen Kombinationen, die in der Presse über das Zusammenreffen Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Papen vielfach verbreitet werden, stellen die Unterzeichneten fest, daß sich die Besprechung ausschließlich mit den Fragen der Möglichkeit einer großen nationalen politischen Einheitsfront befaßt hat und daß insbesondere die beiderseitigen Auffassungen über das zur Zeit amtierende Reichskabinett im Rahmen dieser allgemeinen Aussprache überhaupt nicht berührt worden sind.“

„Freiheit!“ Unser Kampfesruf